

kenden westlichen Tagesprobleme verblassen, bei den Missionaren fern in Übersee. Möge der 1. Band bei seinem erneuten Ausgang in die Welt viele neue Freunde finden.

Telgte

Dr. B. Nisters.

Episcopus. Studien über das Bischofsamt. Sr. E. Michael Kard. von Faulhaber zum 80. Geburtstag dargebracht von der Theologischen Fakultät München. 1949. Gregorius-Verlag vorm. Friedr. Pustet, Regensburg. 380 S. mit einer Bildtafel. Geb. 15,— DM.

16 wissenschaftliche Abhandlungen über das Bischofsamt sind zu einem stattlichen Bande vereinigt. Durch die mannigfaltige Lichtbrechung infolge der verschiedenen Sichten — es kommen exegetische, historische, dogmatische, liturgische, pastorale und kanonistische Gesichtspunkte in Betracht — entsteht ein farbiges, inhaltreiches Gesamtbild. Erwähnt seien die einläufige Auslegung der Petrusstellen über das allgemeine Priestertum (1 Petr 2, 5 u. 9) von J. Blienzer, J. Paschers Aufsatz über „die Hierarchie in sakramentaler Symbolik“, sowie P. Adomar Scheuermanns OFM übersichtliche Zusammenstellung der kirchenrechtlichen Beziehungen des Diözesanbischofs zu den Orden und Klöstern seines Sprengels.

Telgte

Dr. B. Nisters.

A. T. Bryant: The Zulu People as they were before the White Man came. Shuter and Shooter, Pietermaritzburg, 1949. (770 Seiten).

Das neue Werk von Dr. Bryant über das Zuluvolk, wie es vor der Ankunft des Europäers war, ist das Lebenswerk des nunmehr 85jährigen Verfassers und ehemaligen Missionars von Mariannhill. Es ist von missionspraktischem Wert für jeden Missionar südlich des Zambezi. Das Manuskript lag bereits seit 1935 vor und war für drei Bände berechnet. Die Herausgeber haben den Druck in einem Band ermöglicht. Damit ist das bisher beste Werk auf diesem Gebiete von D. Kidd: *The Essential Kaffir*, London 1904, überholt. Leider hat es Dr. Bryant in seiner Literaturangabe, die 440 einschlägige Werke enthält, am Ende seines Buches nicht erwähnt und auch die andern verwandten Publikationen Kidds übergangen.

Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte des Zuluvolkes schildert der Verfasser in 15 Abschnitten das ganze private und soziale Leben des Zulu. Brauch und Sitte des Eingeborenen werden mit Meisterhand vor den Augen des Lesers in lebensnahen Bildern entwickelt und in allen Einzelheiten erschöpfend behandelt. Hierin liegt der missionsmethodische Wert der Neuerscheinung. Die schon erwähnte Literaturangabe ist, wenn auch nicht erschöpfend, eine Fundgrube für jeden Forscher auf diesem Gebiete.

Dr. Bryant ist der bedeutendste Linguist und Historiker der Bantustämme. Weniger glücklich ist er in der gelegentlichen ethischen Würdigung einzelner Bräuche. Hinsichtlich des LOBOLA-Brauchs (Heiratsbrauch der Bantu) steht er mit seiner Auffassung im Widerspruch zur heutigen einstimmigen Meinung aller anderen Autoren auf diesem Gebiete. Hierin ist Dr. Bryant von seiner ursprünglichen rein linguistischen Deutung im *Englisch-Zulu Dictionary* von 1903 nicht abgewichen. Diese und ähnliche ethische Urteile des Verfassers müssen daher mit Vorsicht aufgenommen werden, da sie tieferer ethischer Einfühlung ermangeln. Im großen Rahmen der Gesamtdarstellung jedoch, die in erster Linie eine geschichtliche Aufgabe meisterhaft löst, ist dieser Mangel von untergeordneter Bedeutung. Das Buch kann jedem Theologen, der sich für die Missionsarbeit in Südafrika vorbereitet, empfohlen werden.

Hatfield-Peverel

P. Dr. Th. Respondek CMM.